

DIETER SALZMANN

Porträtsiegel aus dem Nomophylakeion in Kyrene

In Kyrene wurden zu Anfang dieses Jahrhunderts bei den italienischen Ausgrabungen im Archiv der Stadt, dem Nomophylakeion, mehrere tausend Tonbullen mit Siegelabdrücken gefunden¹. Einen Teil dieser Siegel hat G. Maddoli im Jahre 1965 publiziert². Darunter befindet sich auch eine kleine Gruppe von PorträtDarstellungen, die von ikonographischem Interesse sind: zwei Abdrücke zeigen die Bildnisse von römischen Kaisern, die als solche bisher nicht erkannt worden sind. Diese Benennungsvorschläge und weitere Beobachtungen sollen im folgenden zur Diskussion gestellt werden.

Der langrechteckige Bau, in dem die Siegelfunde gemacht wurden, liegt an der Südwestseite der Agora³. Er wird im Norden von der sog. 'Sala dei Sedili'⁴ und im Osten von dem sog. 'Tempio di Zeus'⁵ flankiert (Abb. 1). Der einzige Eingang befindet sich etwa in der Mitte der östlichen Langseite, dem ein kleines Vestibül mit einer dorischen Portikus vorgelagert ist. Die Innenwände des Hauptraumes sind an den beiden Langseiten durch gemauerte Pilaster in sechs bzw. fünf und an der nördlichen

Vorbemerkung: Die Arbeit entstand im Rahmen der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Forschergruppe Römische Ikonologie. – Für Photos, Gipsabgüsse und Abbildungserlaubnis bin ich A. Giannopoulos, Scuola Archeologica Italiana di Atene, ferner G. Dembski, Kunsthistorisches Museum Wien, N. Himmelmann, Akademisches Kunstmuseum der Universität Bonn, A. Kromann, Königliche Münzsammlung Kopenhagen, H. Kühmann, Staatliche Münzsammlung München, W. Oberleitner, Kunsthistorisches Museum Wien, H. Voegtl, Münzen und Medaillen AG, Basel, und N. Waggoner, American Numismatic Society, New York, zu Dank verpflichtet. E. Zwierlein-Diehl, Bonn, K. Fittschen, Göttingen, und H. Kyrieleis, Athen, danke ich für kritische Hinweise. Die Umzeichnung des Plans Abb. 1 wird M. Sabotta, Trier, verdankt.

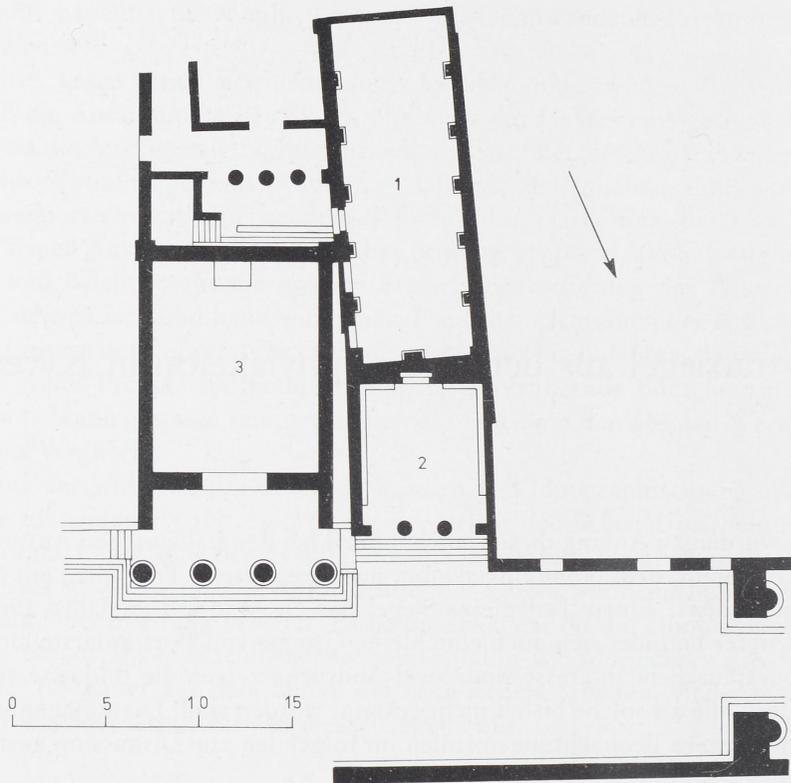
¹ GHISLANZONI 408 ff. – EAA II (1959) 660 mit Abb. 890 s. v. Cirene (G. PESCE). – R. G. GOODCHILD, Kyrene und Apollonia (1971) 92 mit Abb. 7. – S. STUCCHI, Architettura Cirenaica (1975) 133 f.

² MADDOLI 39 ff.

³ s. den Plan bei GHISLANZONI 414 Abb. 4. – EAA a. a. O. 660 Abb. 890. – STUCCHI a. a. O. Taf. I Nr. 97.

⁴ STUCCHI a. a. O. 132; 281 Abb. 284 Taf. I Nr. 96.

⁵ STUCCHI a. a. O. Taf. I Nr. 98. – Zur Bestimmung des Tempels s. P. MINGAZZINI, Quaderni Arch. Libia 4, 1961, 100 ff.



1 Kyrene. Nomophylakeion (1) und angrenzende Bauten, 'Sala dei Sedili' (2), 'Tempio di Zeus' (3).

Schmalseite in zwei große Nischen gegliedert (Abb. 2). In diesen waren wohl Regale angebracht, die zur Aufbewahrung von Dokumenten dienten. Die Bestimmung des Bauwerks als Nomophylakeion ist durch dort gefundene Inschriften aus dem 1. Jahrhundert v. Chr. und dem 1. Jahrhundert n. Chr. gesichert, auf denen Namen von νομοφύλακες genannt sind⁶, also den Beamten, die mit der Leitung des öffentlichen Archivs beauftragt waren⁷. Es handelt sich dabei um Weihungen an Agathe Tyche, Apollo, Aphrodite und Homonoia.

Von den 4000 bis 5000 Siegeln⁸ hat Maddoli eine Auswahl von 421 guterhaltenen Exemplaren vorgelegt und sich zudem den Fragen nach der Funktion der Nomophylakes, der Datierung der Siegel und der Art der Dokumente, die sie verschlossen, gewidmet⁹.

⁶ GHISLANZONI 418 ff. Nr. I–V Abb. 6–10. – SEG IX 1 (1938) 43 f. Nr. 131–135. – STUCCHI a. a. O. 134 Anm. 1.

⁷ GHISLANZONI 428 ff.; MADDOLI 43 ff. – Zu Nomophylakes in Städten des Mittelmeerraums allgemein H. J. WOLFF, *Das Justizwesen der Ptolemäer* (1962) 36 f.; G. SCIASCIA in: *Studi in Onore di B. Biondi* 1 (1965) 633 ff.; A. P. CHRISTOPHILOPOULOS, *Platon* 20, 1968, 134 ff.

⁸ Die Angaben über die genaue Zahl schwanken: nach MADDOLI 39 waren es ca. 4000 Stücke, GOODCHILD a. a. O. 93 u. I. BALDASSARE, *Quaderni Arch. Libia* 8, 1976, 210 sprechen von 5000 Exemplaren.

⁹ MADDOLI 39 ff.



2 Kyrene. Nomophylakeion, Innenansicht mit Nordwand.

Die ursprünglich ungebrannten Tonbullien dienten zur Versiegelung von Papyrusrollen und blieben erhalten, weil das Archiv einem Brand zum Opfer fiel, der zwar die Schriftrollen zerstörte, die Siegel aber dauerhaft konservierte. Auf den flachen Unterseiten der gebrannten Tonklumpen ist die streifige Struktur des Papyrus noch sichtbar. Jedes Siegel weist eine senkrechte Durchbohrung auf, die ein Verschlußfaden für die Rolle hielt¹⁰. Die Siegel zeigen auf der Oberseite einen oder mehrere Abdrücke

¹⁰ MADDOLI 41 Abb. 3–4. – Als Beispiel für eine Papyrusrolle mit erhaltener Versiegelung s. zwei Exemplare in Berlin: O. RUBENSOHN, *Elephantine-Papyri* (1907) Taf. 1.

von Gemmen, Petschaften bzw. Fingerringen: 22 einen Abdruck, 48 zwei Abdrücke, 221 Exemplare drei, 122 vier und 7 fünf Abdrücke; ein einzelnes Exemplar sogar sieben Abdrücke¹¹. Von diesen hat Maddoli 1122 abgebildet¹². Vergleichbare Funde von Tonsiegeln sind auch aus einer Reihe von anderen Städten des Mittelmeerraums überliefert¹³.

Ein zentrales Problem bildet die chronologische Einordnung des gesamten Fundkomplexes. Zur Baugeschichte des Nomophylakeions liegen jedoch, wie für viele Bauwerke in Kyrene¹⁴, nur wenige sichere Basisfakten vor. Nach S. Stucchi soll der Bau bereits im 3. Jahrhundert v. Chr. errichtet worden sein. Dieses Datum beruht allerdings nicht auf stratigraphischen Beobachtungen, sondern auf einem Vergleich des Mauerwerks mit dem anderer Bauten der Agora¹⁵. Auch erlaubt die Erwähnung der Nomophylakes in der Kyrener Verfassungsurkunde vom Ende des 4. Jahrhunderts¹⁶ nicht zwingend den Schluß, daß der Bau bereits im 3. Jahrhundert existiert hat¹⁷.

Die Möglichkeit der Errichtung zu einem späteren Zeitpunkt sollte deshalb nicht ausgeschlossen werden. Als Kriterium dafür läßt sich der einfache Mosaikboden im Hauptraum anführen, der aufgrund seiner besonderen technischen Form – er besteht aus polygonalen Tesserae – frühestens im 2. Jahrhundert v. Chr. verlegt worden sein kann (Abb. 2)¹⁸.

Immerhin muß der Bau mit Sicherheit in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. gestanden haben, denn eine der bereits erwähnten Weihinschriften stammt aus dem Jahre 17 v. Chr.¹⁹. Das Nomophylakeion war dann offensichtlich im gesamten 1. Jahrhundert n. Chr. in Funktion. Darauf weist zunächst eine andere Inschrift aus dem Jahre 60/61 n. Chr. hin²⁰. Außerdem wurde in flavischer Zeit die Vorhalle mit der bereits genannten Portikus errichtet: der Architrav trägt eine Weihinschrift für Domitian (89–96)²¹.

Das Ende des Nomophylakeions wird mit den Ereignissen der Jahre 115–117 in Verbindung gebracht. Unter Traian wurde in diesen Jahren die Kyrenaika von einem Aufstand der Juden erschüttert, in deren Verlauf auch Kyrene besetzt und z. T. zerstört wurde²². Während dieser Unruhen soll auch das Nomophylakeion mit seinem Papyrosarchiv abgebrannt sein. Brandspuren, die man im großen Saal beobachtet hat,

¹¹ MADDOLI 47 f.

¹² MADDOLI 65 ff. Nr. 1–1122 Abb. 8–51.

¹³ s. dazu die Aufstellung der wichtigsten Fundplätze in Anhang II. – Einen einführenden Überblick zum Siegelwesen in der Antike liefert E. KITTEL, Siegel (1970) 7 ff.

¹⁴ Zur Problematik s. H. LAUTER, Gnomon 50, 1978, 612 ff.

¹⁵ STUCCHI a. a. O. 133 f.

¹⁶ SEG IX 1 (1938) 1 Nr. 1.

¹⁷ I. BALDASSARE, Quaderni Arch. Libia 8, 1978, 211.

¹⁸ BALDASSARE ebd. mit Abb. 21 datiert das Mosaik an den Anfang des 1. Jahrh. v. Chr., setzt allerdings gleichwohl den Bau selbst mit Hinweis auf STUCCHI a. a. O. (Anm. 1) im 3. Jahrh. an. Zum Mosaik s. auch VERF., Untersuchungen zu den antiken Kieselmosaiken. Arch. Forsch. 10 (1982) 71; 122 Nr. 160 Taf. 91, 4–5, wo eine Datierung ins 2. Jahrh. vorgeschlagen wird.

¹⁹ GHISLANZONI 420 Abb. 8; 424 f.; SEG a. a. O. 4 Nr. 133.

²⁰ G. OLIVIERO, Quaderni Arch. Libia 4, 1961, 16 Nr. 2 Abb. 9. – SEG XX (1964) 194 Nr. 737. – S. APPELBAUM, Parola del Passato 19, 1964, 291 ff.

²¹ GHISLANZONI 415 f. Abb. 5 a–d.

²² P. ROMANELLI, La Cirenaica Romana (1943; Nachdr. 1971) 109 ff.

werden auf diese Katastrophe bezogen²³. Danach diente der Bau wohl anderen Zwecken²⁴.

Nach Maddoli setzen die Siegel erst im 1. Jahrhundert v. Chr. ein, nachdem die Kyrenaika 96 v. Chr. mit dem Tode des Ptolemaios Apion testamentarisch in den Besitz Roms übergegangen war²⁵. Für einige wenige Stücke schließt er allerdings auch ein früheres Datum nicht aus.

Aus dem Bildrepertoire der Siegalabdrücke wurde geschlossen, daß es sich bei den verlorenen Dokumenten wohl überwiegend um solche privaten Charakters gehandelt haben muß, wie Kaufverträge, Testamente und Heiratsurkunden²⁶. Ein öffentliches Stadtsiegel, δημοσία σφραγίς, wie es von anderen Plätzen bekannt ist²⁷, fand sich nicht. Die Siegelmotive umfassen Götterdarstellungen, Menschenbilder, Genreszenen, Tiere und Symbole²⁸. Eine Durchmusterung der Abdrücke ergibt, daß die Mehrzahl wohl in der Kaiserzeit entstanden ist; zu diesen gehören etwa die vielen Darstellungen eines Adlers²⁹.

Will man zu einer genaueren Datierung einzelner Siegel gelangen, so scheint man auf eine stilistische Untersuchung der Abdrücke angewiesen zu sein, was angesichts ihrer Qualität kein leichtes Unterfangen ist. In den meisten Fällen sind die Abdrücke nicht besonders scharf. Der Siegelton, γῆ σημαντρίς³⁰, in Kyrene war offensichtlich nicht sehr geschmeidig. Vielfach sind in den Bildern noch Schlieren und Fingerabdrücke sichtbar, die beim Formen der kleinen Siegelkugeln entstanden sind.

Maddoli hat wohl auch deshalb von dem Versuch abgesehen, einzelne Siegel innerhalb des Zeitraums, in dem das Nomophylakeion bestand, d. h. dem 1. Jahrhundert v. Chr. und dem 1. Jahrhundert n. Chr., chronologisch näher einzugrenzen. Eine Ausnahme hat er allerdings mit zwei Siegeldarstellungen gemacht, die er in die beiden letzten Jahrzehnte des 1. Jahrhunderts v. Chr. datiert³¹. Für einige Bildnisabdrücke hat er zudem Benennungen vorgeschlagen und damit indirekt eine Datierung vorgenommen. In einem Abdruck glaubt er Ptolemaios I. Soter von Ägypten³², in einem an-

²³ GHISLANZONI 427 f.

²⁴ Nach GOODCHILD a. a. O. 83 wurde der Bau bis zu einer gewissen Höhe mit Erde aufgefüllt und an der Nordwestwand ein neuer Eingang angelegt. Später soll das Gebäude über ein zur sog. Straße des Battos gewandtes Vestibül, d. h. auf der Nordseite (vgl. hier Abb. 1), zu erreichen gewesen sein. Diese Angaben lassen sich allerdings mangels Belegen und nach den bisher publizierten, völlig unzureichenden Plänen nicht überprüfen.

²⁵ MADDOLI 42. – ROMANELLI a. a. O. 13.

²⁶ MADDOLI 49 f.

²⁷ Stadtsiegel sind z. B. bekannt aus: *Demetrias* (A. FURTWÄNGLER u. U. KRON, Athen. Mitt. 93, 1978, 134 ff. Taf. 45–46). – *Nikopolis* (L. ROBERT, Hellenica 10, 1955, 293 f. Taf. 40). – *Doliche* (M. MAASKANT-KLEIBRINK, Bull. Ant. Besch. 46, 1971, 23 ff. Nr. 28) und *Palmyra* (H. SEYRIG, Mém. Beyrouth 23, 1940, 14). – Zum Problem der δημοσία σφραγίδες s. MADDOLI 48 mit Anm. 2 und vor allem FURTWÄNGLER u. KRON a. a. O. 136 ff.

²⁸ MADDOLI 53 ff. – Soweit ich sehe, ist bisher nur ein einziger Abdruck mit Poseidon ikonographisch näher untersucht worden, s. P. MORENO, Quaderni Arch. Libia 8, 1976, 81 ff.

²⁹ MADDOLI 42.

³⁰ HERODOT II 38.

³¹ MADDOLI 107 Nr. 598 Abb. 31: weiblicher Kopf ('circa al 10 a. C. '); 129 Nr. 942 Abb. 45: Palme mit IB ('IB corrispondano all'anno 12° dell'era cirenaica, vale a dire al 20 a. C.').

³² MADDOLI 101 Nr. 543 Abb. 29.

deren Augustus zu erkennen³³; ein drittes Bildnis erinnert ihn typologisch an Porträts des Claudius³⁴. Andere Bildnisse dagegen werden als 'volte giovanile, volto maschile, volto dai lineamenti realistici' bezeichnet. Auch G. M. A. Richter, die in ihrem Buch über griechische und etruskische Gemmen kurz auf drei der Kyrener Porträtsiegel eingeht, wertet sie lediglich als Bildnisse von Privatpersonen³⁵.

Bei näherer Prüfung des Materials gewinnt man allerdings den Eindruck, daß die Benennungsvorschläge Maddolis nicht stichhaltig sind. Vielmehr scheint es möglich, die Bildnisse anderer Abdrücke aufgrund bisher nicht beachteter ikonographischer Anhaltspunkte zu benennen, zumindestens zeitlich näher einzugrenzen.

Unter der großen, von Maddoli zusammengestellten Gruppe der 'volti umani', zu denen auch Götterköpfe zählen, fallen einige Darstellungen auf, die sich durch individuelle Gesichtszüge auszeichnen und somit als Porträts bezeichnet werden können. Abgesehen von drei Abdrücken mit dem – wegen seiner Attribute wohl eindeutigen – Kopf Alexanders des Großen³⁶ sind unter den publizierten Siegeln mindestens zehn Bildnisse erhalten (Abb. 3; 5; 7; 9; 11–12; 15; 17–19). Die Möglichkeit, diese zu benennen, scheint zunächst denkbar gering. Hier stellen sich nämlich die gleichen Probleme wie bei unbenannten rundplastischen Bildnissen. Eine methodisch haltbare Grundlage für die Bildnisbenennung ist nur mit Hilfe äußerer Kriterien möglich: entweder durch Inschriften, die bei allen Porträtsiegeln in Kyrene fehlen, oder über den Vergleich mit Münzen. Diese letztgenannte Möglichkeit gilt aber wiederum nur für eine bestimmte Gruppe von Porträts, jenen von hellenistischen Königen oder Dynasten sowie von römischen Politikern, Kaisern und ihren Familienangehörigen, soweit sie überhaupt auf Münzen dargestellt sind. Sollte es sich bei den Kyrener Abdrücken also um Bildnisse von Privatpersonen handeln oder solcher historischer Persönlichkeiten, von denen keine Münzbildnisse überliefert sind, wäre eine Benennung ausgeschlossen.

Zwei Siegelbildnisse, Nr. 517 (Abb. 3) und 556 (Abb. 5), verdienen zunächst Beachtung, weil ihre Bestimmung eindeutig ist. Beide Porträts wurden allerdings von Maddoli wie Richter unter die Gruppe der unbenannten Privatbildnisse eingestuft³⁷.

Auf Abdruck Nr. 517 sehen wir den nach rechts gewandten Kopf eines bartlosen Mannes mit jugendlichen, realistischen Gesichtszügen: einer hohen Stirn, konzentriert blickenden Augen, gebogener Nase, schmalen Lippen und energischem Kinn (Abb. 3)³⁸. In seinem vollen, gewellten Haar trägt er einen Lorbeerkranz. Zweifellos handelt es sich um ein Bildnis des römischen Kaisers Tiberius, der 14 n. Chr. Nachfolger des Augustus wurde. Seine zwischen 14 und etwa 25 n. Chr. geprägten Münzen zeigen die gleiche unverwechselbare, zwar realistische, jedoch ideal gemilderte

³³ MADDOLI 101 Nr. 512 Abb. 27.

³⁴ MADDOLI 97 Nr. 463 Abb. 25.

³⁵ G. M. A. RICHTER, *Engraved Gems of the Greeks and Etruscans* (1968) 172 Nr. 692–695.

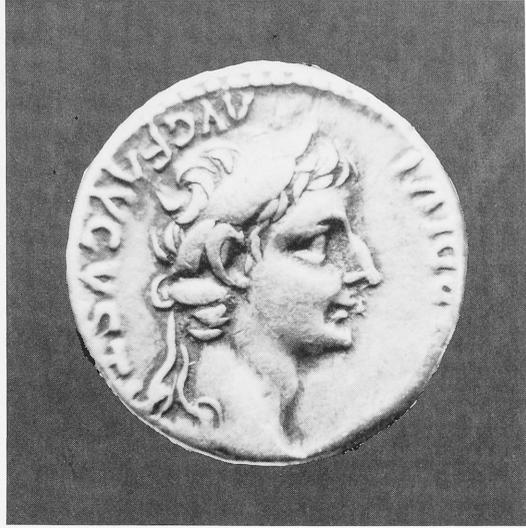
³⁶ MADDOLI 97 Nr. 457–459 Abb. 25.

³⁷ MADDOLI 101 Nr. 517; 105 Nr. 556. – RICHTER a. a. O. 172.

³⁸ MADDOLI 101 Nr. 517 Abb. 5; 28.



3 Kyrene. Siegelabdruck Nr. 517.



4 Tiberius, Denar. Privatbesitz. – Maßstab 3:1.

Physiognomie (Abb. 4)³⁹. In der späten Regierungszeit erfolgte ein Wechsel zu einer Bildnisfassung, die die individuellen Merkmale noch stärker betont: das gealterte Gesicht wird faltiger, Nase und Kinn schärfer akzentuiert⁴⁰. Das auf dem Siegelbild deutlich sichtbare dichte Nackenhaar wird übrigens von dem römischen Biographen Sueton als besondere ikonographische Eigentümlichkeit des Tiberius erwähnt⁴¹. In der Rundplastik entspricht dem Siegelabdruck der sog. 2. Bildnistyp des Tiberius, eben die zu Regierungsantritt kreierte Bildnisfassung. Daneben gibt es – vor allem durch die Gestaltung des Stirnhaares voneinander zu scheiden – Bildnisse aus seiner Zeit als Kronprinz zwischen 4–14 n. Chr. und einen dritten Typus gegen Ende der Regierungszeit, dessen Anlaß, für den er geschaffen wurde, nicht bekannt ist⁴². Ebenfalls sicher ist die Zuweisung des Abdrucks Nr. 556 (Abb. 5)⁴³. Dargestellt ist der nach rechts gewandte Kopf eines älteren Mannes von breiter, runder Form. Das kurze Haar liegt eng am Schädel an und läßt eine hohe, gewölbte Stirn frei. Ein Lorbeerkrans ist deutlich erkennbar. Das Gesicht zeigt Falten, einen kleinen, eingefallenen Mund und ein ausgeprägtes Doppelkinn. Der Kopf sitzt auf einem breiten faltigen Hals mit betontem Adamsapfel.

³⁹ BMC I Taf. 22,1–10.18–26; 23,1. – HCC I Taf. 10,1.3.6–7. Hier abgebildet Denar, Privatbesitz vom Typus BMC I 126 Nr. 48 (s. Antike Münzen. Katalog zur Ausstellung im Museum Bochum, Haus Kemnade 2.–30. 6. 1973, Nr. 206 mit Abb.).

⁴⁰ BMC I Taf. 22,11–17; 23,2–9. – HCC I Taf. 10,10.

⁴¹ Suet. Tib. 68,3.

⁴² Zur Ikonographie des Tiberius s. B. SCHWEITZER, Röm. Mitt. 57, 1942, 104 f.; 107 f. – L. POLACCO, Il volto di Tiberio (1955) mit Rez. W. H. GROSS, Gnomon 31, 1959, 518 ff. – L. FABBRINI, Boll. d'Arte 49, 1964, 304 ff. – K. FITTSCHEN in: Pompeji. Ausst.-Kat. Villa Hügel, Essen (1973) 34 f. – In Kyrene wurde das alte Strategieion dem Tiberius geweiht und dort eine Porträtstatue provinziellen Stils im 1. Bildnistyp aufgestellt, s. POLACCO a. a. O. 49 ff. Taf. 4–6; GROSS a. a. O. 521 f.

⁴³ MADDOLI 105 Nr. 556 Abb. 29.



5 Kyrene. Siegelabdruck Nr. 556.

6 Vespasianus, Denar.
Münzhandel. – Maßstab 3:1.

Die genannten Bildniszüge sind charakteristisch für die Porträts des flavischen Kaisers Vespasianus (69–79 n. Chr.), wie sie auf seinen Münzen überliefert sind (Abb. 6)⁴⁴. Diese realistische Form der Selbstdarstellung Vespasians, die sich wohl aus programmatischen Gründen deutlich von der seines Vorgängers Nero absetzt⁴⁵, ist auch kennzeichnend für den Haupttypus der rundplastischen Bildnisse⁴⁶.

Bei den übrigen, im folgenden zu besprechenden Porträtsiegeln aus dem Kyrener Nophylakeion stehen wir auf weniger sicherem ikonographischen Boden. Der hypothetische Charakter der folgenden Bemerkungen soll deshalb ausdrücklich betont werden.

Unter diesen Siegeln fallen zunächst zwei Exemplare ins Auge, auf denen das Porträt jeweils mit einem Diadem versehen ist (Abb. 7; 9): zweifellos muß es sich bei den Dargestellten um Angehörige eines hellenistischen Herrscherhauses handeln⁴⁷. Abdruck 527 zeigt das Bildnis eines Knaben (Abb. 7)⁴⁸. Zwar wird das kindliche Gesicht durch die Schlieren etwas verunklärt, jedoch erschließt sich die Physiognomie dem Betrachter nach einiger Zeit⁴⁹. Der Kopf wird von einer dichten Haarkappe bedeckt, die bis

⁴⁴ BMC II Taf. 1 ff. – HCC I Taf. 31–39. – G. FÖRSCHNER, *Berliner Num. Zeitschr.* 1959, Nr. 25, 3 ff. Taf. 1 – DIES., *Berliner Num. Zeitschr.* 1960, Nr. 26, 25 ff. – Hier abgebildet Denar im Münzhandel vom Typus BMC II 25 Nr. 135 (Münzen & Medaillen AG Basel, Liste 438, Nov. 1981, Nr. 41).

⁴⁵ Dazu P. ZANKER, *Gymnasium* 96, 1979, 362 f.

⁴⁶ Zu den plastischen Bildnissen Vespasians s. zuletzt M. BERGMANN u. P. ZANKER, *Jahrb. DAI* 96, 1981, 332 ff.

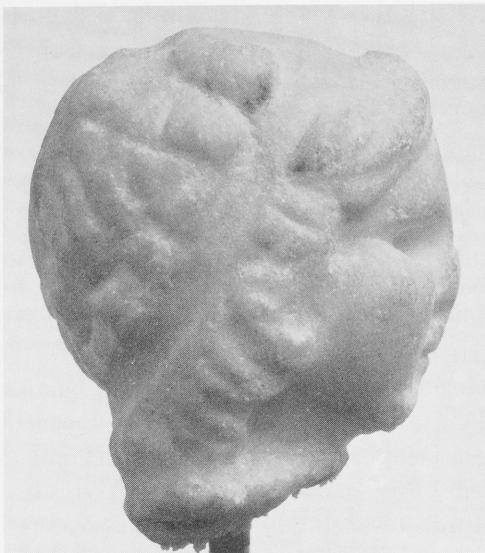
⁴⁷ Zum Diadem als Attribut hellenistischer Könige s. H. W. RITTER, *Diadem und Königsherrschaft* (1965) passim, bes. 79 ff. – A. KRUG, *Binden in der griechischen Kunst* (1967) 118 ff.

⁴⁸ MADDOLI 101 Nr. 527 Abb. 28.

⁴⁹ Von der Nasenwurzel zum Siegelrand verläuft eine tiefe Schliere (ähnlich wie in den Haaren und auf der Stirn), die leicht mit dem Kontur eines Nasenrückens verwechselt werden kann. Nase und Stirn bilden jedoch eine gerade Linie.



7 Kyrene. Siegelabdruck Nr. 527.



8 Porträt eines Ptolemäerprinzen.
Akademisches Kunstmuseum der Universität Bonn.



9 Kyrene. Siegelabdruck Nr. 509.



10 Juba II. von Mauretania, Drachme.
Museum Algier. – Maßstab 3:1.

weit hinter das Ohr herabreicht. Über der Stirn springt ein kräftiger Haarbüschel vor. Das glatte Gesicht wird durch große, weit geöffnete Augen bestimmt; die Nase ist schmal und gerade. Auf dem Antlitz liegt der Anflug eines Lächelns.

Abdruck 509 zeigt einen bartlosen jungen Mann (Abb. 9)⁵⁰. Nur noch schwach zeich-

⁵⁰ MADDOLI 101 Nr. 509 Abb. 27.

net sich das Diadem in seinem vollen Haar ab. Auffälliges Merkmal seiner Physiognomie ist der gerade Kontur von Stirn und Nase, die auf einer Ebene liegen. Der Kopf ist vorgestreckt und verleiht dem Gesicht einen energischen Ausdruck.

Stilistisch zeichnen sich beide Köpfe durch eine klassizistische Verhärtung der Formen aus: große, starr wirkende Augen, aus glatten Flächen zusammengesetzte Gesichter, Stirn und Nase bilden eine gerade Linie. Diese Eigentümlichkeiten machen es wahrscheinlich, daß die Siegel frühestens gegen Ende des 2. Jahrhunderts bzw. im 1. Jahrhundert v. Chr. entstanden sind. Verwandte Stilformen zeigen Ptolemäerbildnisse der Zeit⁵¹.

Eine eindeutige Bestimmung beider Porträts ist nicht möglich: unter den Porträtmünzen hellenistischer Könige finden sich keine überzeugenden Parallelen. Überprüft wurden zunächst die Serien der Seleukiden sowie der makedonischen, pontischen, bithynischen und kappadokischen Dynastien⁵². Es gibt aber noch andere Möglichkeiten. Denkbar wäre z. B., daß mit diesem Siegel das Bildnis des letzten Königs von Kyrene, Ptolemaios Apion, überliefert ist. Bekanntlich erbte Apion die Kyrenaika im Jahre 116 nach dem Tode seines Vaters Ptolemaios VIII. Euergetes von Ägypten als selbständiges Königreich. Ptolemaios Apion wiederum hinterließ sein Reich testamentarisch den Römern⁵³. Zwei Benennungsversuche plastischer Bildnisse stehen sich heute gegenüber, die allerdings beide nicht auf gesicherten äußeren Kriterien beruhen und somit keineswegs zwingend sind. Nach O. Brendel soll ein Kopf aus dem Apollontempel in Kyrene Apion darstellen⁵⁴. Zu dieser Deutung gelangt er mit Hinweis auf den Fundort und den Stil des Bildnisses. Ihm folgt K. Parlasca, der in einem Kopf in Stuttgart aus Ägypten ein weiteres Bildnis des Apion erkennen will⁵⁵. Beide Bildnisse mit ihrer kleinteiligen Lockenfrisur unterscheiden sich deutlich von den beiden Kyrener Siegeln 527 und 509. I. Jucker dagegen hat für einen Kopf in Schweizer Privatbesitz, der aus Derna in der Kyrenaika stammt, die gleiche Benennung vorgeschlagen⁵⁶. Sie begründet diese mit stilistischen und physiognomischen Ähnlichkeiten dieses Kopfes mit Ptolemäerbildnissen. Bei einem Vergleich mit Siegel 527 (Abb. 7) zeigt sich, daß gewisse Übereinstimmungen bestehen, so die großen Augen, das glatte jugendliche Gesicht, die Form von Stirn und Kinn. Allerdings sind die Haare an dem plastischen Porträt kürzer, und die Physiognomie wirkt gegenüber dem des Siegels doch älter, so daß kaum die gleiche Persönlichkeit dargestellt ist.

Naheliegend wäre weiterhin, daß es sich bei den Siegelbildern um Mitglieder des ptolemäischen Herrscherhauses selbst handelt, mit dem Kyrene durch die bereits erwähnten dynastischen Verhältnisse wie durch seine geographische Nähe verbunden

⁵¹ Vgl. z. B. den sog. Ptolemaios IX. in Boston (K. PARLASCA, *Jahrb. DAI* 82, 1967, 167 ff. Abb. 1–3; 8) oder den sog. Ptolemaios XI. in Alexandria (A. KRUG in: *Das Ptolemäische Ägypten. Akten internat. Symposium Berlin 1976* [1978] 18 f. Abb. 29–31).

⁵² Vgl. als ersten Überblick: F. IMHOOF-BLUMER, *Porträtköpfe auf antiken Münzen hellenischer und hellenisierten Völker* (1885). – N. DAVIS u. C. M. KRAAY, *The Hellenistic Kingdoms. Portrait Coins and History* (1973). – G. M. A. RICHTER, *The Portraits of the Greeks* 3 (1965).

⁵³ s. oben Anm. 25.

⁵⁴ *Am. Journal Arch.* 71, 1967, 407 ff. Taf. 119,1–2.

⁵⁵ in: *Festschr. G. KLEINER* (1976) 95 ff. Taf. 18–19.

⁵⁶ *Gesichter. Griechische und röm. Bildnisse aus Schweizer Besitz. Ausst.-Kat. Bernisches Historisches Museum* (1982) 22 f. Nr. 4.

war. Die Kyrenaika stand ja seit ihrer Eroberung durch Ptolemaios I. Soter immer direkt oder indirekt unter der Herrschaft der Ptolemäer⁵⁷. Zahlreiche Abdrücke aus dem Nomophylakeion mit ägyptischen Göttern wie Serapis, Isis und Harpokrates zeugen vom Einfluß Ägyptens⁵⁸.

Die Ikonographie der Könige Ptolemaios I.–VIII. ist durch ihre Münzbildnisse und daran anzuschließende plastische Porträts gut bekannt⁵⁹. Unsere Siegelabdrücke lassen sich mit diesen Porträts nicht verbinden. Für Ptolemaios IX.–XI. fehlen hingegen entsprechende numismatische Zeugnisse. Bildniszuweisungen an diese Könige sind deshalb ein methodisch schwieriges Unterfangen. Hauptanhaltspunkte liefern Siegel aus dem Fund von Edfu⁶⁰, unter denen sich durch Ausscheidungsverfahren die Bildnisse der drei Herrscher eingrenzen lassen⁶¹. Ohne auf den Stand der Zuweisungen im einzelnen eingehen zu müssen, kann festgehalten werden, daß die jugendlichen Kyrener Siegelbilder mit den für diese Herrscher in Anspruch genommenen realistischen Physiognomien nichts zu tun haben. Die Haartracht von Abdruck Nr. 527 (Abb. 5) erinnert zwar an die des Ptolemaios XII. Neos Dionysos, unterscheidet sich aber ganz deutlich von dessen veristischer Physiognomie mit der vorspringenden Haekennase⁶².

Für wahrscheinlicher halte ich es, daß zumindest Siegelabdruck Nr. 527 (Abb. 7) einen der drei letzten ptolemäischen Könige darstellt, die Söhne des Ptolemaios XII., Ptolemaios XIII. (51–47) und Ptolemaios XIV. (47–44) sowie den Sohn der Kleopatra VII., Ptolemaios XV. Kaisarion (44–30). Als besonderes Kriterium für die Ikonographie dieser Herrscher muß beachtet werden, daß sie alle im Kindesalter zu Mitregenten der Kleopatra ernannt wurden und dementsprechend kindlich dargestellt wurden⁶³. Diese Könige sind mit großer Wahrscheinlichkeit ebenfalls unter den Siegeln von Edfu vertreten, ohne daß allerdings verlässliche Benennungen im einzelnen bisher möglich waren⁶⁴. Neue Zuweisungen werden aufgrund antiquarischer Details unter den Siegeln im Fund von Nea Paphos möglich sein⁶⁵. In diesem Zusammenhang ist auf ein unpubliziertes Porträtköpfchen aus Alexandria im Akademischen Kunstmuseum der Universität Bonn zu verweisen (Abb. 8)⁶⁶, das eine sehr enge ikonographische Parallele zum Siegelbild Nr. 527 (Abb. 7) bildet. Auch hier handelt es sich auf-

⁵⁷ Zur Geschichte s. RE XII 1 (1925) 162 ff. s. v. Kyrene (BROHOLM). – EAA II (1959) 655 s. v. Cirene (E. PARIBENI).

⁵⁸ MADDOLI 81 ff. Nr. 221–270 Abb. 16–17; 87 Nr. 324 Abb. 20; 99 Nr. 481–486 Abb. 26.

⁵⁹ H. KYRIELEIS, Die Bildnisse der Ptolemäer. Arch. Forsch. 2 (1975) passim.

⁶⁰ J. G. MILNE, Journal Hellenic Stud. 26, 1906, 87 ff. Taf. 4–5 (vgl. unten Anhang II).

⁶¹ s. dazu K. PARLASCA, Jahrb. DAI 82, 1967, 167 ff. – KYRIELEIS a. a. O. 64 ff. – KRUG a. a. O. (Anm. 51) 9 ff. – PARLASCA ebd. 25 ff.

⁶² KYRIELEIS a. a. O. 75 ff. Taf. 68,1–2.

⁶³ Zur Geschichte dieser drei Könige s. RE XXIII 2 (1959) 1756 ff. s. v. Ptolemaios 35–37 (H. VOLKMANN).

⁶⁴ s. zuletzt dazu K. PARLASCA in: Das Ptolemäische Ägypten a. a. O. (Anm. 51) 28 ff. – In diesem Zusammenhang ist ein beinerner Spielstein aus Alexandria von Interesse, der auf der Vorderseite die Büste eines Herrschers mit Diadem und auf der Rückseite die Legende XIII – ΑΔΕΛΦΟΣ ΚΑ/ΕΟΠΑΤΡΑΣ – ΙΔ zeigt; es muß sich also um Ptolemaios XIII. oder XIV. handeln; s. dazu E. ALFÖLDI-ROSENBAUM in: Eikones. Festschr. H. JUCKER. Antike Kunst, Ergh. 12 (1980) 29 Nr. 1; 35 Taf. 7,1.

⁶⁵ Freundliche Mitteilung von H. KYRIELEIS, der die ca. 1000 Porträtsiegel dieses Fundes bearbeitet.

⁶⁶ Inv. B 225; weißer, feinkörniger Marmor; H. 6 cm. Die Augen waren aus anderem Material eingelegt. Auf dieses Porträt werde ich in anderem Zusammenhang zurückkommen.

grund des Diadems und des Herkunftsortes um ein Ptolemäerporträt. Wegen der ausgeprägten kindlichen Züge kommt auch hier nur eine Identifizierung mit einem der drei letzten ptolemäischen Könige in Betracht.

Das Porträt des Siegelabdrucks Nr. 509 (Abb. 9) ist noch stärker als das von Nr. 527 durch klassizistische Züge bestimmt. Für dieses Bildnis sind weder unter den Münzbildnissen der Ptolemäer noch unter denen anderer hellenistischer Dynasten überzeugende Parallelen auszumachen. Allerdings findet sich eine erstaunliche ikonographische Entsprechung in Nordafrika selbst, nämlich im Königreich Mauretanien. Dieses Reich war von Augustus im Rahmen seiner Neuordnung des Maghreb im Jahre 25 v. Chr. konstituiert worden⁶⁷. Als Regent wurde Juba II. (25 v.–23 n. Chr.) eingesetzt, ein Sohn des numidischen Königs Juba I., der in Rom erzogen und mit dem julischen Kaiserhaus freundschaftlich verbunden war⁶⁸. Seine idealisierten Münzporträts (Abb. 10) stimmen in allen wesentlichen Zügen mit dem Siegelabdruck (Abb. 9) überein⁶⁹.

Sollte es sich also um Juba II. handeln, stellt sich die Frage, warum sein Siegelbild nach Kyrene gelangt ist. Dieses Problem läßt sich freilich mangels fehlender antiker Zeugnisse nicht lösen. Als ein Grund ließe sich die kurzfristige historische Beziehung zwischen Kleopatra Selene, der Gemahlin Jubas, und Kyrene anführen. Juba II. war auf Wunsch von Octavia nach der Einnahme von Alexandria mit Kleopatra Selene verlobt worden, der Tochter von Kleopatra VII. und Marc Anton, die er um 20 v. Chr. heiratete⁷⁰. Der Kleopatra Selene waren 34 v. Chr. im Rahmen der großen Krönungszeremonie im Gymnasium von Alexandria Libyen und Kyrene als Königreich übereignet worden⁷¹. Wenn auch dieses Ereignis vor der Ehe mit Juba stattfand und mit der Eroberung Ägyptens 30 v. Chr. durch Octavian hinfällig wurde⁷², so bietet sich doch die spekulative Überlegung an, daß es noch zu einem späteren Zeitpunkt Anlaß zum Austausch von Dokumenten zwischen Mauretanien und Kyrene gewesen sein könnte.

Für Abdruck Nr. 543 (Abb. 11) hat Maddoli die Identifizierung mit Ptolemaios I. Soter vorgeschlagen⁷³. Überprüft man dies, so kommt man zu einem negativen Ergebnis: mit den gesicherten, auf allen ptolemäischen Münzen des 3. bis 1. Jahrhunderts v. Chr. immer wiederkehrenden Bildern des Begründers der Lagidendynastie hat das Porträt des Abdrucks nichts gemeinsam⁷⁴. Dort fehlen die expressiv bewegten Haare und die charakteristische Physiognomie mit den kleinen tief liegenden Augen

⁶⁷ Zur Geschichte des Königreiches Mauretanien s. zuletzt M. R.-ALFÖLDI in: *Die Numider. Reiter und Könige nördlich der Sahara*. Ausst.-Kat. Rhein. Landesmuseum Bonn (1979) 69 ff.

⁶⁸ RE IX (1916) 2384 ff. s. v. Juba II (2) (F. JACOBY).

⁶⁹ Zu den Münzen des Juba II. s. J. MAZARD, *Corpus Nummorum Numidiae Mauretaniaeque* (1955) 76 ff. Nr. 125–354. – D. SALZMANN, *Madrider Mitt.* 15, 1974, 174 ff. Taf. 32–34. – H. R. BALDUS in: *Die Numider a. a. O.* 196 ff. Abb. 122–123; 656 ff. Taf. 150–152. – Hier abgebildet eine Drachme im Museum Algier vom Typus MAZARD a. a. O. Nr. 379 (*Die Numider a. a. O.* Taf. 152 oben).

⁷⁰ RE IX (1916) 2385 f. – RE XI (1921) 784 s. v. Kleopatra (23) (STÄHELIN).

⁷¹ RE XI ebd. – H. BENGTON, *Griechische Geschichte*. Handb. Klass. Altertumswiss. III 4⁴ (1969) 516.

⁷² H. BENGTON, *Römische Geschichte*. Handb. Klass. Altertumswiss. III 5, 1 (1967) 247.

⁷³ s. oben Anm. 32.

⁷⁴ J. N. SVORONOS, *Ta nomismata tou kratous ton Ptolemaion* 1–3 (1904).



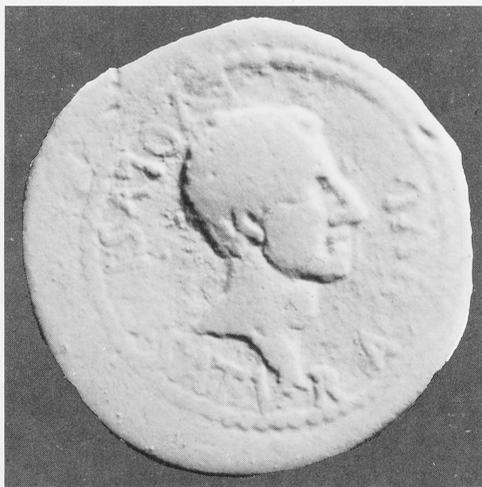
11 Kyrene. Siegelabdruck Nr. 543.



12 Kyrene. Siegelabdruck Nr. 520.



13 Lucius Volusius Saturninus,
Bronze von Hadrumetum. Kunsthistorisches
Museum Wien.



14 Lucius Volusius Saturninus,
Bronze von Acholla. Königliche Münzsammlung
Kopenhagen. – Maßstab 3:1.

und dem herabhängenden Orbital darüber. Außerdem trägt der Dargestellte kein Diadem, das mit einem hellenistischen König untrennbar verbunden war. Wie Siegelbilder des Ptolemaios I. aussehen, belegt ein Beispiel aus dem Fund von Edfu⁷⁵. Benennung wie Datierung des Kyrener Abdrucks sind somit völlig offen.

⁷⁵ J. G. MILNE, *Journal Hellenic Stud.* 26, 1906, 97 Taf. 4,61.

Einen verwandten Porträttypus zeigt das Siegel Nr. 520 (Abb. 12)⁷⁶. Als besondere ikonographische Merkmale fallen an der nach rechts gewandten Büste die hohe Stirn, die eng anliegende, vom Schädel kaum abgesetzte Haarkappe, die gerade vorspringende Nase und besonders der weit ausladende Hinterkopf auf. Außerdem sitzt der Kopf auf einem langen, etwas vorgestreckten Hals mit einem deutlich ausgebildeten Adamsapfel. Um die Schultern ist eine Chlamys geschlungen, die von einer runden Fibel gehalten wird.

In allen wesentlichen Zügen entspricht dieses Bild dem des Siegels Nr. 543 (Abb. 11), das freilich eine weniger prononcierte Kopfhaltung aufweist. Der etwas abweichende Eindruck von der Form des Hinterkopfes erklärt sich durch die Zerstörung des Siegels in diesem Bereich. Der erhaltene Teil deutet aber darauf hin, daß er wohl ähnlich ausladend war. Somit besteht die Möglichkeit, daß auf beiden Siegeln die gleiche Person dargestellt ist.

Die Übereinstimmungen in der Physiognomie der beiden Abdrücke lassen sich aber auch anders erklären. Solche hageren knöchigen Gesichter mit sehr kurzen Haaren, die den Schädel fast kahl erscheinen lassen, sind charakteristisch für römische Porträts aus der Mitte und der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. Die starke Typisierung, die die individuelle Erscheinungsform der Porträtierten zurückdrängt, führt dazu, daß viele Köpfe in ihrer Gesamterscheinung untereinander äußerst ähnlich wirken. Auf dieses Phänomen des 'Zeitgesichts' hat P. Zanker in einer Reihe von Arbeiten aufmerksam gemacht⁷⁷.

Die verbindenden Merkmale solcher Porträts vermitteln den Ausdruck von Energie und Entschlossenheit. Zanker hat die Porträts in diesem Bildnisschema auf bestimmte gesellschaftliche Gruppen bezogen: es sind in Rom Freigelassene und in Italien sowie den Provinzen lokale Honoratioren. Die stadtrömische Oberschicht dagegen soll andere Formen der Selbstdarstellung gewählt haben⁷⁸. Vergleicht man unsere Siegelbilder mit den gesicherten Porträts von Politikern der ausgehenden Republik auf den römischen Reichsmünzen, wie Pompeius, Caesar, Lepidus, Brutus, Marc Anton, Octavian u. a.⁷⁹, so bestätigt sich dieses Bild.

Allerdings hat die archäologische Forschung das numismatische Material als methodische Grundlage zur Bestimmung und Bewertung spätrepublikanischer Bildnisse nicht gänzlich genutzt. So wurde eine Gruppe von Münzen mit Porträts bisher kaum beachtet: die Prägungen in den östlichen Provinzen des römischen Imperiums. Verschiedene Städte, vor allem in Kleinasien und Nordafrika, aber auch in Spanien und Griechenland, gaben in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts sowie in der frühen Kaiserzeit Bronzen aus, die das Bildnis eines römischen Magistraten tragen. Vorwiegend sind Statthalter von senatorischen Provinzen, proconsules, dargestellt, ferner kaiserliche legati, procuratores und praefecti. Solche Münzen sind, ähnlich wie Statuenwei-

⁷⁶ MADDOLI 101 Nr. 520 Abb. 28.

⁷⁷ P. ZANKER, *Arch. Anz.* 1981, 349 ff., bes. 355 ff. – DERS. in: *Römisches Porträt. Wege zur Erforschung eines gesellschaftlichen Phänomens.* *Wiss. Zeitschr. Univ. Berlin* 2–3, 1982, 307 ff.

⁷⁸ P. ZANKER, *Jahrb. DAI* 90, 1975, 267 ff. – DERS. in: *Hellenismus in Mittelitalien* 2. Abhandl. *Akad. Wiss. Göttingen* (1976) 581 ff., bes. 592 ff.

⁷⁹ Die schnellste Übersicht bietet noch immer O. VESSBERG, *Studien zur Kunstgeschichte der röm. Republik* (1941) 115 f. Taf. 1–14.

hungen, als außerordentliche Ehrungen für die römischen Magistraten durch die prägende Stadt zu verstehen. Insgesamt sind mir etwa 30 solcher Bildnisprägungen bekannt geworden, die mehrheitlich aus augusteischer Zeit stammen⁸⁰. Diese Münzporträts von Senatoren und Rittern bilden somit eine entscheidende Grundlage für die Erforschung der Ikonographie der stadtrömischen Oberschicht. Auf diese Frage soll hier allerdings nicht weiter eingegangen werden⁸¹.

In unserem Zusammenhang sind Prägungen aus der der Kyrenaika⁸² benachbarten senatorischen Provinz Africa proconsularis von Interesse. Hier haben unter Augustus und Tiberius einige Städte Bildnismünzen für proconsules konsularischen Ranges geprägt: P. Quinctilius Varus⁸³, Africanus Fabius Maximus⁸⁴, L. Passienus Rufus⁸⁵, A. Vibius Habitus⁸⁶, und L. Apronius⁸⁷.

Bemerkenswert sind darunter die Münzen mit den Porträts des Lucius Volusius Saturninus⁸⁸, der 12 v. Chr. das Suffektkonsulat in Rom bekleidete und um 7/6 v. Chr. Prokonsul von Afrika war⁸⁹. Die Prägungen stammen aus den Städten Acholla (Abb. 14)⁹⁰ und Hadrumetum (Abb. 13)⁹¹.

⁸⁰ Zum Material s. vorläufig W. H. WADDINGTON, *Revue Num.* 1867, 102 ff. – M. GRANT, *From Imperium to Auctoritas* (1946, Nachdr. 1969). – J. M. C. TOYNBEE, *Roman Historical Portraits* (1978) 68 ff. Abb. 95–116.

⁸¹ Eine ikonographische Untersuchung dieser Münzen und anderer Bildnisprägungen des späten Hellenismus und der frühen Kaiserzeit wird von mir vorbereitet; s. dazu mein Vortragsresümee in: Bayerische Numismatische Gesellschaft (Hrsg.), *Deutscher Numismatikertag München 1981, Vorträge* (1983) 42.

⁸² 27 v. Chr. verband Augustus die Insel Kreta mit der Kyrenaika zu einer einzigen praetorischen Senatsprovinz, provincia Creta et Cyrenaica (Mon. Anc. V 32; CASS. DIO 53,12,4); vgl. RE XXIII (1957) 1027 s. v. provincia (G. WESENBERG).

⁸³ L. MÜLLER, C. F. FALBE u. J. C. LINDBERG, *Numismatique de l'ancienne Afrique* 2 (1861) 44 Nr. 7–8 (Acholla); 52 Nr. 26 (Hadrumetum). – GRANT a. a. O. 228 Taf. 7,30–31. – TOYNBEE a. a. O. 75 Abb. 115.

⁸⁴ MÜLLER, FALBE u. LINDBERG a. a. O. 52 Nr. 29; 61 Nr. 37. – GRANT a. a. O. 228 Taf. 7,28. – TOYNBEE a. a. O. 74 Abb. 112.

⁸⁵ MÜLLER, FALBE u. LINDBERG a. a. O. Suppl. 43 Nr. 39a Taf. 2. – GRANT a. a. O. 139 Nr. 4 Taf. 4,26.

⁸⁶ H. STUMPF, *Schweizer Münzbl.* 33, 1983, 33 ff. mit Abb. – M. AMANDRY, ebd. 80 f. mit Abb. 1–2.

⁸⁷ MÜLLER, FALBE u. LINDBERG a. a. O. 167 Nr. 378.

⁸⁸ RE Suppl. IX (1962) 1857 f. s. v. Volusius 16 (R. HANSLIK).

⁸⁹ Der Zeitpunkt des Prokonsulats ist nicht exakt zu ermitteln, aber mit Sicherheit zwischen 12 v. und 2 n. Chr. anzusetzen. Das Jahr seines Konsulats, 12 v. Chr., bildet einen *Terminus post quem*; *Terminus ad quem* ist das Jahr 2 n. Chr., das Todesjahr des Lucius Caesar, der auf den Münzen von Acholla (s. MÜLLER, FALBE u. LINDBERG a. a. O. [Anm. 83] 44 Nr. 9) noch als Lebender erscheint. Vgl. B. E. THOMASSEN, *Die Statthalter der röm. Provinzen Nordafrikas von Augustus bis Diocletianus* 2 (1960) 15.

⁹⁰ a) Vs.: AVG PONT MAX; Köpfe des Augustus sowie des Gaius und Lucius Caesares. – Rs.: L VOLVSIVS SATVR ACHVL; Kopf des L. Volusius Saturninus n. r. – MÜLLER, FALBE u. LINDBERG a. a. O. (Anm. 83) 44 Nr. 9. – GRANT a. a. O. (Anm. 80) 228 Taf. 7,29. – TOYNBEE a. a. O. (Anm. 80) 75 Abb. 114. – Hier abgebildet das Exemplar SNG Kopenhagen Bd. 42 (1969) North Africa Nr. 50 Taf. 3. – b) Vs.: ACHVLLA; Kopf einer Göttin n. r. – Rs.: L VOLVSIVS SATVRN; Kopf des L. Volusius Saturninus n. r. – MÜLLER, FALBE u. LINDBERG a. a. O. (Anm. 83) 44 Nr. 10.

⁹¹ Vs.: L VOLVSIVS SATVR; Kopf des L. Volusius Saturninus n. l. – Rs.: HADR; Kopf des Helios n. l. – MÜLLER, FALBE u. LINDBERG a. a. O. (Anm. 83) 52 Nr. 27–28. – Hier abgebildet das Exemplar im Kunsthistorischen Museum Wien. – V. ZEDELIUS, *Bonner Jahrb.* 183, 1983, 469 ff., bes. 473 hat in Zusammenhang mit der Vorlage einer neuen Varusmünze aus Acholla im Rheinischen Landesmuseum Bonn die Ansicht vertreten, die Münzbildnisse des Varus wie des Saturninus seien nicht als individuelle Porträts aufzufassen. Die Stempelschneider hätten sich vielmehr an Bildnisprägungen des Augustus orientiert. Zedelius kommt deshalb zu dem Ergebnis: 'Die Münzen können keinen ikonographischen Quellenwert beanspruchen'. Gegen diese Einschätzung lassen sich begründete Argumente anführen; ich werde darauf

Die Münzbildnisse des Lucius Volusius Saturninus sind durch einen ausgeprägten Realismus gekennzeichnet, wie er bisher nur von Porträts von *liberti* und Lokalhonoratioren bekannt war⁹². Erstaunlich ist ihre Affinität zu den Siegelabdrücken Nr. 520 (Abb. 11) und besonders 543 (Abb. 12). Alle Elemente wie Kopfumriß, ausladender Schädel, Profil und vorgereckter Hals mit Adamsapfel stimmen im wesentlichen überein. Entscheidend ist auch der gleiche Verlauf des Haarkonturs: über der Stirn schwingt er im spitzen Winkel zu einer tiefen, schmalen Geheimratsecke ein, somit besteht die Möglichkeit, daß die Siegelabdrücke den Prokonsul Lucius Volusius Saturninus zeigen. Freilich bleibt angesichts des oben beschriebenen Phänomens des Zeitgesichtes, auf das sich die Übereinstimmungen auch zurückführen lassen, sowie der Erhaltung von Siegel und Münzen ein Fragezeichen hinter diesem Benennungsvorschlag⁹³.

Mit einem verwandten Fall haben wir es vielleicht auch bei dem Abdruck Nr. 463 (Abb. 15) zu tun. Maddoli erinnerte dieses Bildnis an den römischen Kaiser Claudius⁹⁴, mit dessen Porträts freilich überhaupt keine Verwandtschaften bestehen⁹⁵. Der Kopf des jungen Mannes ruht auf einem kurzen, kräftigen Hals. Das Haar ist als volle Kappe gebildet, in der sich einzelne Locken abzeichnen und die sich deutlich vom Kopf absetzt. Die Stirn ist kurz und gerade; auf der gleichen Ebene liegt die lange, gerade Nase. Das Inkarnat zeigt glatte Formen ohne Angaben von Falten.

Erstaunlicherweise liefert auch hier das Porträt eines stadtrömischen Senators, der das Amt des Prokonsuls der Provinz Africa proconsularis bekleidete, die nächste ikonographische Parallele. Eine dem Siegelbildnis ganz verwandte Physiognomie und Haartracht zeigen nämlich Bronzen, die in Sparta für Lucius Sempronius Atratinus geprägt wurden (Abb. 16)⁹⁶. Atratinus, der spätere Konsul des Jahres 34, war zwischen 39 und 37 als *legatus pro praetore* in Griechenland für Marc Anton tätig⁹⁷. Aus

an anderer Stelle zurückkommen (s. oben Anm. 81). Zum Porträt des L. Volusius Saturninus, das in unserem Zusammenhang von Interesse ist, sei nur soviel angemerkt: Es kann überhaupt kein Zweifel daran bestehen, daß seine Münzbildnisse von Acholla (hier Abb. 14) wie von Hadrumetum (hier Abb. 13) mit denen des Augustus keine Verwandtschaft aufweisen. Die Stempelschneider haben Saturninus bei allen handwerklichen Unzulänglichkeiten vielmehr ganz eindeutig als Individuum mit einer realistischen Physiognomie charakterisiert, die sich durch den knochigen, weit ausladenden Schädel, die ausgeprägte Hakenase und das schütterere Haupthaar auszeichnet. Eine solche Bildnisauffassung setzt sich ganz entscheidend von den Porträts des Augustus ab, wie sie auf den Münzen von Acholla und Hadrumetum vorkommen (vgl. dazu die Abb. bei A. BANTI u. L. SIMONETTI, *Corpus Nummorum Romanorum I* [1972] 170 ff. Nr. 31–34).

⁹² s. oben Anm. 78.

⁹³ In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, daß Abdruck 535 auf dem gleichen Siegel (MADDOLI 101 Nr. 535 Abb. 28) nicht, wie Maddoli vermutet, ein *'ritratto di un indigeno'* darstellt, sondern eine Büste der Artemis mit Diadem und Köcher, vgl. z. B. in der republikanischen Münzprägung M. CRAWFORD, *Roman Republican Coinage* (1974) 334 Nr. 335/9 Taf. 43; 478 Nr. 464/8a Taf. 55.

⁹⁴ MADDOLI 97 Nr. 463 Abb. 25.

⁹⁵ Zu den Münzbildnissen des Claudius s. D. SALZMANN, *Arch. Anz.* 1976, 252 ff.

⁹⁶ Vs.: ATPATINOC; barhäuptiger Kopf des Atratinus n. r. – Rs.: Λ–Α / ΦΙ–ΔΙ; Adler n. r. stehend. – s. dazu S. GRUNAUER–VON HOERSCHELMANN, *Die Münzprägung der Lakedaimonier*. Antike Münzen u. geschnittene Steine 7 (1978) 57; 145 Taf. 12 mit fehlerhafter Stempelbestimmung. – Vgl. ferner GRANT a. a. O. (Anm. 80) 382 Taf. 12,3. – TOYNBEE a. a. O. (Anm. 80) 69 Abb. 99. – Hier abgebildet Exemplar der American Numismatic Society, New York.

⁹⁷ RE II A 2 (1923) 1366 ff. s. v. Sempronius 26 (MÜNZER). – T. R. S. BROUGHTON, *The Magistrates of the Roman Republic* 2 (1952) 380; 389; 410. – In Hypata, Thessalien, wurde eine Statue zu seinen Ehren errichtet: IG X 2. 39; ILS III Nr. 9461.



15 Kyrene. Siegelabdruck Nr. 463.



16 Marcus Sempronius Atratinus,
Bronze von Sparta.
American Numismatic Society New York. –
Maßstab 3:1.



17 Kyrene. Siegelabdruck Nr. 498.



18 Kyrene. Siegelabdruck Nr. 542.

dieser Epoche stammen die spartanischen Münzen mit seinem Bild. Nach dem Konsulat im Jahre 34 wurde er 22/21 v. Chr. Statthalter von Africa⁹⁸. In diese Zeit wäre dann vielleicht das Porträtsiegel zu datieren.

Das Vorkommen von Statthalterporträts der Provinz Africa proconsularis in Kyrene braucht nicht zu verwundern: solche Porträtsiegel können Dokumente verschlossen haben, die zwischen dem Prokonsul der ebenfalls senatorischen Provinz Creta et Cyrenaica⁹⁹, dessen Amtssitz Kyrene war, und seinem Kollegen der Nachbarprovinz bzw. zwischen beiden Administrationen ausgetauscht wurden.

Zur gleichen Gruppe der Beamtenporträts gehört u. U. ebenfalls das qualitätvolle Bildnis auf Abdruck Nr. 498 (Abb. 17)¹⁰⁰. Das Siegel zeigt den runden Kopf eines jungen Mannes mit eng anliegendem, nach vorn gestrichenem Haar, einer hohen Stirn und gerader Nase. Kinn und Wangen sind von einem kurzen Bart bedeckt.

Nr. 542 zeichnet sich dagegen durch eine 'einheimische' afrikanische Physiognomie aus (Abb. 18)¹⁰¹: die Haartracht setzt sich aus kurzen, runden Locken zusammen; die fleischige Nase ist kräftig gebogen. Das Siegelbildnis zeigt also wohl keinen Stadtrömer, sondern einen lokalen Würdenträger, vielleicht einen Angehörigen der Gruppe der Ἐλληνες, die in der Kyrenaika nach den Römern die politische Oberschicht bildeten¹⁰². Vergleichbare Kraushaarfrisuren sind gerade von plastischen Porträts in Ägypten und Nordafrika bekannt¹⁰³. Die nächsten Parallelen finden sich sogar an Köpfen in Kyrene selbst¹⁰⁴.

Kommen wir zum letzten Porträtsiegel aus dem Nomophylakeion. In Abdruck Nr. 512 (Abb. 19) ist nach Maddoli Augustus zu erkennen¹⁰⁵. Das schlecht erhaltene Siegel zeigt jedoch zu wenige Einzelheiten, um über die Physiognomie oder die Frisur diese Benennung zu sichern. Es lassen sich aber andere Argumente anführen, die Maddolis Vorschlag unterstützen. In für Büstendarstellungen völlig ungewöhnlicher Weise endet die Büste an ihrer Unterkante in einer vorkragenden Spitze. Zudem ist vor dem Kopf in Höhe des Halses ein bisher ungedeuteter Gegenstand sichtbar. Die gesamte Darstellung läßt sich aufgrund dieser antiquarischen Eigentümlichkeiten als ein Porträt Octavians über einer Prora verstehen. Die eigentümliche Büste mit der Spitze ist dann als ein Schiffsbug mit Schiffsschnabel zu erklären, wie er in verwandter Form z. B. auf Friesplatten, die zum Schmuck der Porticus Octaviae gehören¹⁰⁶,

⁹⁸ THOMASSON a. a. O. (Anm. 89) 10.

⁹⁹ s. oben Anm. 82.

¹⁰⁰ MADDOLI 99 Nr. 498 Abb. 27.

¹⁰¹ MADDOLI 101 Nr. 542 Abb. 29.

¹⁰² Zu den 'Hellenen' s. D. KIENAST, *Augustus. Princeps und Monarch* (1982) 379 f.

¹⁰³ Vgl. z. B. das Marmorporträt im Museum von Sabratha (R. M. BONACASA CARRA, *Quaderni Arch. Libia* 11, 1980, 101 ff. Abb. 1–3); das Marmorbildnis aus Ägypten in Milwaukee (G. GRIMM, *Die röm. Mumienmasken aus Ägypten* [1974] 74 Taf. 25,3); den Kopf aus grünem Schiefer in Brooklyn (ebd. 75 Taf. 26,3); Stuckmasken aus Ägypten (ebd. 74 Taf. 22,1–2); das Mumienporträt des Demetrios in Ägypten (K. PARLASCA, *Mumienporträts und verwandte Denkmäler* [1966] 66 Taf. 17,4).

¹⁰⁴ Vgl. den Marmorkopf aus dem Demeter-Heiligtum (G. SCHAUS, *Expedition 18 Nr. 2* [1976] 27 f. Abb. 2–4) und eine Grabbüste von Kyrene (E. ROSENBAUM, *A Catalogue of Cyrenaican Portrait Sculpture* [1960] 102 Nr. 190 Taf. 80,2).

¹⁰⁵ MADDOLI 59; 101 Nr. 512 Abb. 27.

¹⁰⁶ H. STUART JONES, *The Sculptures of the Museo Capitolino* (1912) 258 ff. Taf. 62 Nr. 105 (links neben Bukranion); 107 (rechts neben Bukranion).



19 Kyrene. Siegelabdruck Nr. 512.



20 Glaspaste. Kunsthistorisches Museum Wien.

und auf Münzen wiedergegeben sind¹⁰⁷. Bei dem Gegenstand im Feld würde es sich dann um einen Delphin handeln. Solche Zusammenstellungen Octavian/Prora/Delphin sind auf Gemmen und Glaspasten belegt (Abb. 20)¹⁰⁸, wenn auch nicht in exakt der gleichen Art und Weise wie auf dem Kyrener Abdruck¹⁰⁹. Diese Steine spielen auf die Seesiege Octavians an, den von 36 v. Chr. bei Naulochos über Pompeius oder den des Jahres 31 bei Actium über Marcus Antonius und Kleopatra¹¹⁰.

Auf die gleichen Ereignisse bezieht sich auch die Darstellung des Abdrucks Nr. 919 (Abb. 21)¹¹¹. Dargestellt ist ein Kriegsschiff mit einem Capricorn darüber. Dieses Mischwesen aus Ziegenbock und Fisch ist das Nativitätssternzeichen des Octavian, das K. Kraft überzeugend als ein Symbol interpretiert hat, das Octavian als 'den zum

¹⁰⁷ Auf traianischen Münzen von Nikopolis, der von Augustus an der Stelle des Lagers seiner, an der Schlacht von Actium beteiligten Truppen gegründeten Siedlung, s. M. KARAMESSINE-OIKONOMIDOU, *He Nomismatokopia tes Nikopoleos* (1975) 81 Nr. 38–41 Taf. 14.

¹⁰⁸ M. L. VOLLENWEIDER, *Die Porträtgemmen der röm. Republik* (1974) Taf. 150,12 (Kopf über Schiffsbug mit Delphin); Taf. 150,9–11 (Köpfe über Schiffsbug). – Hier Abb. 20: E. ZWIERLEIN-DIEHL, *Die antiken Gemmen des Kunsthistorischen Museums in Wien* 2 (1979) 65 Nr. 805 Taf. 36 (Kopf mit Binde [?] über Schiffsbug mit Delphin).

¹⁰⁹ Auf den Gemmen und Glaspasten ist der Schiffsbug mit einem Akrostolion versehen, während bei unserem Kyrener Abdruck – wie auf den Reliefs der *Porticus Octaviae* (s. o. Anm. 106) und den Nikopolis-Münzen (s. o. Anm. 107) – die Prora ohne Vordersteven wiedergegeben sind, die offensichtlich als Siegeszeichen abgeschnitten wurden; zu diesem Brauch s. A. FURTWÄGLER u. U. KRON, *Athen. Mitt.* 93, 1978, 158 mit Anm. 52.

¹¹⁰ Zur Schlacht von Naulochus und Actium s. H. BENGTSON, *Römische Geschichte* 1. Handb. *Klass. Altertumswiss.* III 5, 1 (1967) 242; 246 f. – J. M. CARTER, *Die Schlacht bei Actium. Aufstieg und Triumph des Kaisers Augustus* (1972) 178 f.; 251 ff. – s. auch VOLLENWEIDER a. a. O. 207.

¹¹¹ MADDOLI 129 Nr. 919 Abb. 44.

Heil des Staates geborenen' propagiert¹¹². In der Münzprägung seit 42/41 v. Chr. nachgewiesen¹¹³, wird der Capricorn thematisch mit erfolgreichen politischen Unternehmungen des Prinzeps verbunden, wie die Unterwerfung Ägyptens oder die Rückgewinnung der an die Parther verlorenen Feldzeichen¹¹⁴. Analog dazu ist die Verbindung Capricorn/Schiff auf dem Siegelabdruck als Hinweis auf einen von Octavian erlangenen Seesieg zu verstehen, also den bei Naulochos oder Actium¹¹⁵. Einige kaiserzeitliche Gemmen mit ganz ähnlicher Szene sind bekannt (Abb. 22)¹¹⁶. Auch der Capricorn allein ist unter den Kyrener Abdrücken mehrfach belegt¹¹⁷.

Mit einigen kurzen Bemerkungen zur Funktion der Siegel sei die Diskussion um die Kyrener Porträtabdrücke abgeschlossen. Da die Dokumente selbst aufgrund des Brandes im Nomophylakeion verloren sind¹¹⁸, ist die Aufgabe der Siegel nicht mehr exakt zu entscheiden. Der Gebrauch der Siegel kann in Versiegelung oder Untersiegelung eines Schriftstückes oder in beidem bestehen¹¹⁹. Nur wenig ist weiterhin darüber bekannt, wer überhaupt mit Porträts gesiegelt hat. Die beiden Siegel, die spät-hellenistische Herrscher zeigen (Abb. 7; 9), wurden wohl kaum von den Königen selbst, sondern von Beamten geführt. Als Analogie ließe sich der Fund von Orchoi anführen, in dem Abdrücke mit Porträts seleukidischer Könige durch Beischriften als Siegel von Chreophylakes erwiesen sind¹²⁰.

Ähnlich verhält es sich mit den Bildnissen des Tiberius und Vespasianus (Abb 3; 5). Hier handelt es sich mit Sicherheit nicht um die offiziellen Siegel der beiden Imperatoren selbst. Nach den antiken Quellen siegelte von den römischen Kaisern nur Augustus mit seinem eigenen Bild¹²¹; die folgenden Kaiser – mit Ausnahme Galbas¹²² – verwendeten ebenfalls das Porträt des ersten Princeps als Siegel¹²³. Die beiden Kyrener Kaiserporträts werden also ebenfalls von Beamten als Siegel geführt worden sein. Als Parallele sei hier auf eine ägyptische Urkunde des Jahres 108/9 verwiesen, die den roten Abdruck eines Stempelsiegels mit Titel und Namen des Traian, der Datumsan-

¹¹² K. KRAFT, *Jahrb. Num. u. Geldgesch.* 17, 1967, 17 ff. – s. auch E. DWYER, *Röm. Mitt.* 80, 1973, 59 ff.

¹¹³ A. ALFÖLDI in: *Mélanges d'archéologie, d'épigraphie et d'histoire offerts à J. C. CARCOPINO* (1966) 25 ff. Taf. 4,5–6; 5,4–5. – KRAFT a. a. O. 22 Taf. 2,9. – R. ALBERT, *Das Bild des Augustus auf den frühen Reichsprägungen* (1981) 141.

¹¹⁴ Vgl. z. B. die Aurei und Denare BMC I 106 Nr. 655 Taf. 15, 19; 110 Nr. 679–680 Taf. 17,1–2. – s. dazu Kraft a. a. O. 23; 26 f. Taf. 2–3. – Albert a. a. O. 141 f. Abb. 22–23; 25.

¹¹⁵ s. oben Anm. 109.

¹¹⁶ A. FURTWÄGLER, *Beschreibung der geschnittenen Steine im Antiquarium, Königliche Museen Berlin* (1896) 146 Nr. 3336–3338. – E. BRANDT u. a., *Antike Gemmen in deutschen Sammlungen 1. Staatliche Münzsammlung München* 3 (1972) 97 Nr. 2734 Taf. 256 (= hier Abb. 22).

¹¹⁷ MADDOLI 119 Nr. 796–800 Abb. 39; 127 Nr. 890 Abb. 43.

¹¹⁸ s. oben S. 144 f. mit Anm. 23.

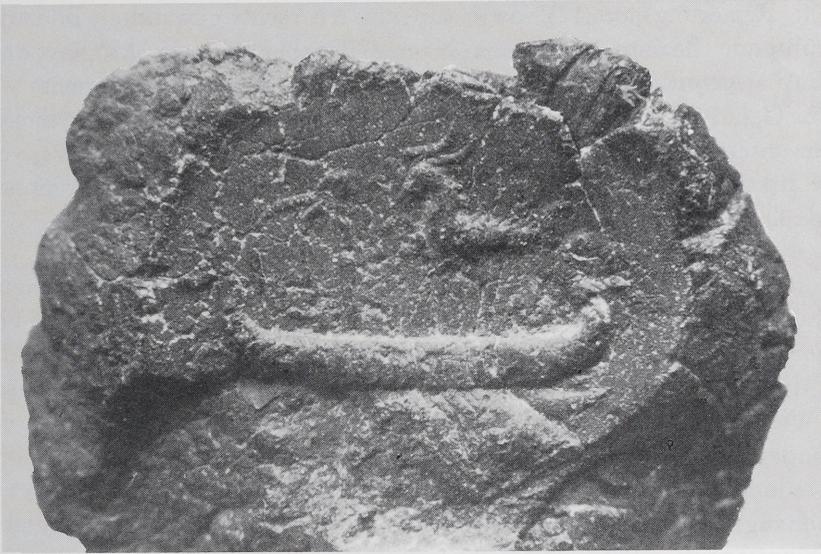
¹¹⁹ Grundlegend zu diesen Fragen ist die Arbeit von WENGER, *RE II 2* (1923) 2361 ff. s. v. *signum*, bes. 2393 ff. u. 2430 ff.

¹²⁰ M. ROSTOVZEFF, *Seleucid Babylonia. Bullae and Seals of Clay with Greek Inscriptions*. *Yale Class. Stud.* 3, 1933, 26 ff. Taf. 4,1; 5,1.2. Vgl. dazu auch KYRIELEIS a. a. O. (Anm. 59) 68 Anm. 273.

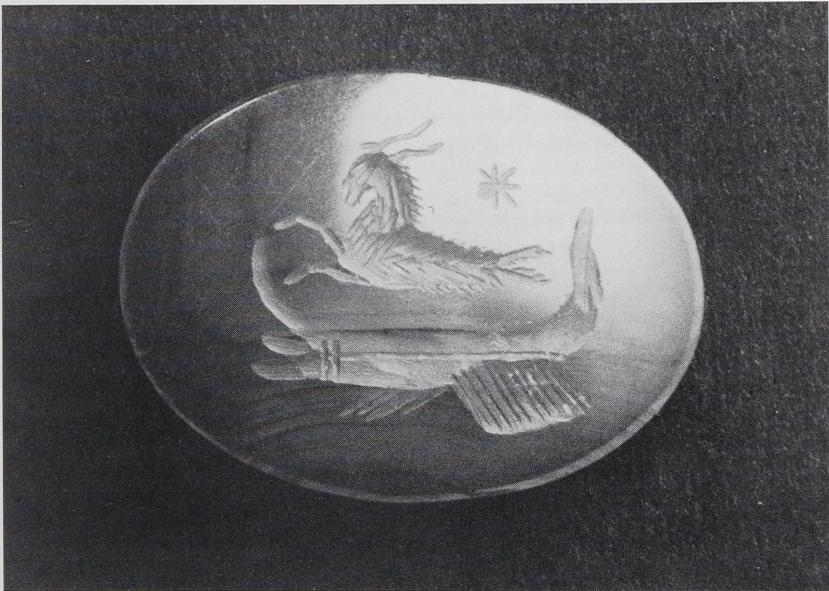
¹²¹ V. GARDTHAUSEN, *Griechische Palaeographie I²* (1911) 172. – H. U. INSTINSKY, *Die Siegel des Kaisers Augustus* (1962) 9 ff.; 35 ff.

¹²² Dazu s. H. JUCKER, *Chiron* 5, 1975, 349 ff.

¹²³ GARDTHAUSEN a. a. O. 172. – INSTINSKY a. a. O. 39 ff. – B. SCHNEIDER, *Studien zu den kleinformatigen Kaiserportraits von den Anfängen der Kaiserzeit bis ins dritte Jahrhundert* (Diss. München 1976) 126 ff.



21 Kyrene. Siegelabdruck Nr. 919.



22 Karneol. München, Staatliche Münzsammlung.

gabe (d. h. Regierungsjahr 12) sowie seinem nach rechts gewandten Bild trägt. Der stempelführende Beamte hat seinen Namen daneben gesetzt: Μάρων σεσημείωμαι¹²⁴. Im kaiserzeitlichen Ägypten wurden selbst so profane Dokumente wie Quittungen für Gebühren von Gütertransporten von den zuständigen Beamten mit Kaiserbildnissen untersiegelt. Aus Soknopaïou Nesos haben sich auf solchen Papyri Siegelabdrücke aus severischer Zeit erhalten, die die Porträts des Septimius Severus und seiner Söhne Caracalla und Geta zeigen¹²⁵.

Für weitere Untersuchungen zu den Siegeln von Kyrene sind mit der Bestimmung der Bildnisabdrücke des Tiberius und Vespasianus (Abb. 3; 5) zwei wichtige Fixpunkte zur Datierung gewonnen. Nicht nur für die Chronologie des gesamten Fundkomplexes sind diese Anhaltspunkte von Bedeutung, sondern auch für die glyptische Forschung. Wie eingangs erwähnt, tragen die meisten der Kyrener Tonbullen nicht nur einen, sondern mehrere Siegelabdrücke. Über die benannten Porträts sind somit auch die Darstellungen der übrigen Abdrücke der entsprechenden Bulle zeitlich eingrenzbar (s. Anhang). Sollten sich die übrigen hier vorgeschlagenen Benennungen bzw. Datierungen bestätigen, ließe sich die chronologische Basis noch erweitern.

Anhang I

Zusammenstellung der Porträtabdrücke nach Siegel-Zugehörigkeit (Numerierung nach Maddoli; die besprochenen sind mit * gekennzeichnet)

Siegel 35

- Nr. 36 Stehende Athena mit Lanze und Schild, auf der rechten Hand Nike haltend.
- Nr. 533 Weibliche Büste nach rechts.
- * Nr. 556 Kopf des Vespasianus mit Lorbeerkranz nach rechts (hier Abb. 5).

Siegel 61

- Nr. 65 Stehende Göttin mit Zepter.
- Nr. 254 Stehende Göttin mit Füllhorn, zu ihren Füßen kniende Gestalt.
- * Nr. 463 Kopf eines Mannes (Lucius Sempronius Atratinus?) nach rechts (hier Abb. 15).

Siegel 172

- Nr. 203 Stehende Tyche mit Ruder und Füllhorn.
- * Nr. 520 Büste eines Mannes (Lucius Volusius Saturninus?) nach rechts (hier Abb. 12).
- Nr. 523 Männlicher Idealkopf nach rechts.
- Nr. 714 Nach rechts gewandtes Pferd, dahinter Baum.

¹²⁴ C. WESSELY (Hrsg.), *Corpus Papyrorum Raineri I* (1895) 38 Nr. 11 mit Abb. – WENGER a. a. O. (Anm. 119) 2374 f.; vgl. auch SCHNEIDER a. a. O. 130.

¹²⁵ A. E. R. BOAK, *Soknopaïou Nesos. The University of Michigan Excavations at Dimè in 1931–32* (1935) 23 ff. Taf. 13.

Siegel 258

- Nr. 358 Zwei Göttinnen, einander gegenüber stehend.
- Nr. 380 Männliche Gestalt nach rechts gewandt, das linke Bein aufgestützt.
- Nr. 408 Satyr nach rechts gewandt.
- * Nr. 512 Kopf des Octavian über Schiffsbug? (hier Abb. 19).
- Nr. 931 Amphora.

Siegel Nr. 291

- Nr. 436 Männliche Gestalt nach rechts gewandt, das linke Bein angehoben.
- * Nr. 517 Kopf des Tiberius nach rechts mit Lorbeerkranz (hier Abb. 3).
- Nr. – Abdruck nicht erkennbar.

Siegel 296

- Nr. 447 Bärtige Götterbüste nach rechts.
- * Nr. 509 Männlicher Kopf mit Diadem (Juba II.?) nach rechts (hier Abb. 9).
- Nr. 604 Männliche Idealbüste nach rechts mit Beischrift ROMA SALVS.

Siegel 319

- * Nr. 498 Männliches Porträt nach rechts (hier Abb. 17).

Siegel 328

- * Nr. 527 Männlicher Kopf mit Diadem nach rechts (Ptolemaios XIII., XIV. oder XV.?) (hier Abb. 7).
- Nr. 965 Kranz, darin AN/I Ψ.
- Nr. 1101 Frontale Maske.

Siegel 331

- Nr. 535 Büste der Artemis nach rechts, hinter der Schulter Köcher (s. oben Anm. 93).
- * Nr. 543 Männliches Porträt nach rechts (Lucius Volusius Saturninus?) (hier Abb. 11).
- Nr. 1121 Nicht identifizierbares Motiv.

Siegel 334

- * Nr. 542 Männliches Porträt nach rechts (hier Abb. 18).

Siegel 413

- * Nr. 919 Schiff, darüber Capricorn (hier Abb. 21).
- Nr. 1144 u. 1145 Abdrücke nicht erkennbar.

Anhang II

Fundplätze von Siegelabdrücken des Hellenismus und der römischen Kaiserzeit
im Mittelmeerraum

UNTERITALIEN und SIZILIEN

Tarentum

BMC WALTERS, Terracottas 444 E 106–110.

Selinunt

A. SALINAS, Not. Scavi 1883, 287 ff. Taf. 7–15.

GRIECHENLAND

Demetrias

A. FURTWÄNGLER u. U. KRON, Athen. Mitt. 93, 1978, 133 ff.

Larissa

BMC WALTERS, Terracottas 445 E 116.

Leukas

BMC WALTERS, Terracottas 445 E 112.

Kallipolis

P. THEMELIS, Athens Ann. Arch. 12, 1979, 263 ff. – G. TOUCHAIS, Bull. Corr. Hellén. 103, 1979, 573 Abb. 112–117.

Korfu

BMC WALTERS, Terracottas 445 E 113.

Delos

P. AMANDRY, Acad. Inscr. et Belles-Lettres, Comptes-Rendus 1974, 505. – G. SIEBERT, Bull. Corr. Hellén. 95, 1975, 721. – M.–F. BOUSSAC, Bull. Corr. Hellén. 106, 1982, 427 ff.

KLEINASIEN

Mytilene

BMC WALTERS, Terracottas 444 E 98.

Halikarnassos

BMC WALTERS, Terracottas 445 E 115.

Myndos

BMC WALTERS, Terracottas 443 f. E 96; E 97; E 114.

Priene

TH. WIEGAND u. H. SCHRADER, Priene (1904) 465 Nr. 235 Abb. 572.

ZYPERN

Nea Paphos

The Illustrated London News, May 1971, 51 ff. – Arch. Rep. London 22, 1975–1976, 59. – K. NIKOLAOU in: Hommages à M. J. VERMASEREN 2 (1978) 849 ff.

ÖSTL. KLEINASIEN und VORDERER ORIENT

Doliche (?)

H. SEYRIG, Mém. Univ. St.-Joseph Beyrouth 23, 1940, 1 ff. – DERS., Syria 27, 1950, 49 f. – J. SCHWARTZ, Schweizer Münzbl. 12, 1962, 7 ff. – M. MAASKANT-KLEIBRINK, Bull. Ant. Besch. 46, 1972, 23 ff.

Baalbeck

BMC WALTERS, Terracottas 444 E 99–103. E 116–120.

Mampsis

A. NEGEV bei A. SPIJKERMAN, The Coins of the Decapolis and Provincia Arabia (1978) 274 ff.

Takht-I-Suleiman

R. GÖBL, Die Tonbulln von Takht-I-Suleiman. Ein Beitrag zur spätsasanidischen Sphragistik (1976).

Tel Ashod, Israel

M. DOTHAN, 'Atiqot 9–10, 1971, 69 Taf. 26,3.

MESOPOTAMIEN

Orchoi

K. FRIIS JOHANSEN, Acta Arch. 1, 1930, 45 f. – M. ROSTOVITZ, Yale Class. Stud. 3, 1932, 1 ff.

Seleukeia am Tigris

R. H. McDOWELL, Stamped and Inscribed Objects from Seleucia (1935). – A. INVERNIZZI, Ann. Arch. Syrie 21, 1971, 105 ff.

ÄGYPTEN

Naukratis

BMC WALTERS, Terracottas 443 ff. E 94–95.

Karanis

J. G. MILNE, Journal Hellenic Stud. 26, 1906, 32 ff.

Soknopaion Nesos

A. E. R. BOAK, Soknopaion Nesos. The University of Michigan Excavations at Dimê in 1931–32 (1935) 23 ff. Taf. 13.

Edfu

J. G. MILNE, Journal Hellenic Stud. 36, 1916, 87 ff. – C. C. EDGAR, Ann. Service Ant. de l'Égypte 8, 1907, 154 ff. – H. KYRIELEIS, Bildnisse der Ptolemäer. Arch. Forsch. 2 (1975) 64 ff.; 114 ff.

– A. KRUG in: Das ptolemäische Ägypten. Akten d. internat. Symposions 27.–29. Sept. 1976 Berlin (1978) 9 ff. Abb. 13–16; 18–22. – K. PARLASCA ebd. 25 ff. Abb. 44; 47–48; 50–51.

Elephantine

O. RUBENSOHN, Elephantine Papyri (1907).

NORDAFRIKA

Kyrene

G. MADDOLI, Ann. Scuola Arch. Atene 41–42, 1963–1964, 39 ff.

Karthago

R. P. DELATTRE, Musées de l'Algérie et de la Tunisie. Musée Lavigerie de Saint-Louis de Carthage (1900) 254 ff.

Abgekürzt zitierte Literatur

- | | |
|-------------|--|
| BMC WALTERS | H. B. WALTERS, Catalogue of the Terracottas in the British Museum (1903) |
| GHISLANZONI | E. GHISLANZONI, I ΝΟΜΟΦΥΛΑΚΕΣ di Cirene. Atti della Accad. Naz. dei Lincei. Rendiconti, Ser. VI 1, 1925, 408 ff. |
| MADDOLI | G. MADDOLI, Le cretule del Nomophylakion di Cirene. Ann. Scuola Arch. Atene 41–42, 1963–1964, 39 ff. |

Abbildungsnachweis

Abb. 1: M. Sabottka nach Ghislanzoni 414 Abb. 4. – Abb. 2; 4: D. Salzmann. – Abb. 3; 5; 7; 9; 11; 12; 15; 17–19; 21: Scuola Archeologica Italiana di Atene. – Abb. 6: Münzen u. Medaillen AG, Basel. – Abb. 8; 13; 14; 16: W. Klein, Bonn. – Abb. 10: nach Die Numider. Ausst.-Kat. Rhein. Landesmuseum Bonn (1979) Taf. 151. – Abb. 20: I. Luckert, Wiesbaden. – Abb. 22: Staatliche Münzsammlung München.